

## **Zwischen russischem Pop-Konzert und der nationalen Idee Großrumäniens**

Die Republik Moldau zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Von Nico Rudac.

I

Am 1. Dezember 2016 kündigte die Rumänische Botschaft in der Republik Moldau einen offiziellen Empfang in ihren eigenen Räumlichkeiten in Chişinău an. Beinahe die komplette Spitze der moldauischen politischen Elite wurde dazu eingeladen. Hochrangige Offizielle, inklusive Minister und dem amtierenden Präsidenten Moldawiens, Nicolae Timofti, füllten die Reihen der offiziellen Teilnehmer. Auch der am 13. November 2016 neu gewählte Staatspräsident der Republik Moldau, Igor Dodon, wurde selbstverständlich auf dem Empfang erwartet.

Die Teilnahme des im November 2016 gewählten moldauischen Staatspräsidenten und zugleich Vorsitzenden der Sozialistischen Partei der Republik Moldau, an den offiziellen Feierlichkeiten in der rumänischen Botschaft hätte ein wichtiges diplomatisches und Vertrauen bildendes Zeichen an die benachbarten Staaten senden können. Man hätte sogar hoffen können, dass das neue Staatsoberhaupt sich um den Erhalt der guten diplomatischen Beziehungen zum benachbarten Rumänien und vor allem zur Europäischen Union und somit zur westlichen Welt bemühen würde. Diese Hoffnungen waren auch nicht grundlos; sie wurden aus den Aussagen des werdenden Präsidenten gespeist.

Doch überraschenderweise ist Igor Dodon, auf dem offiziellen Empfang in der rumänischen Botschaft in Chişinău nicht erschienen.

Diese Tatsache hat zu vielen Fragen nach dem möglichen Grund dieser Entscheidung geführt. Journalisten ist es gelungen Herrn Dodon telefonisch zu erreichen um sich nach dem Grund seiner Abwesenheit zu erkundigen. Daraufhin folgte die Erklärung:

- *Ich bin zwar eingeladen worden, bin aber nicht hingegangen, weil ich andere Pläne gehabt habe.*
- *Andere wichtigere Pläne, als „eine gute Beziehung zu unseren rumänischen Brüdern“?*
- *Ich habe doch bereits geantwortet. Ich hatte etwas anderes zu erledigen...<sup>1</sup>*

## II

Um die Entscheidung des Präsidenten durchschauen zu können, muss zunächst die Bedeutung des Nationalfeiertages Rumäniens vom 1. Dezember beleuchtet werden. Die national-politische Bedeutung dieses Feiertages könnte für die Rumänen kaum größer sein. Der 1. Dezember wird als der wichtigste nationale Feiertag Rumäniens nicht nur in Rumänien sondern auch weit über die nationalen Grenzen hinaus üblicherweise mit viel Aufwand und Glanz gefeiert. Unabdingbar gehören dazu eine Militärparade sowie zahlreiche offizielle Veranstaltungen und Volksfeierlichkeiten. Und das nicht nur in Rumänien. Medienberichten zur Folge wird der Nationaltag Rumäniens Jahr um Jahr auch von den Angehörigen der rumänischen Nationalität, in der Regel in zahlreichen Städten der Welt: Brüssel, Paris, Berlin, Tel Aviv, Dublin, Sankt Petersburg, Beijing, Los Angeles, New York u.v.m. gefeiert.

*„Wir alle sind sehr stolz darauf, Rumänen zu sein, auch wenn wir uns hunderte Kilometer weg von zu Hause aufhalten. Durch diese Veranstaltungen wollen wir der ganzen Welt zeigen, dass wir unser Land lieben; dass wir unser Land im Ausland positiv darstellen; und, dass wir gedanklich zu Hause sind – überall, wo wir sind. Wir gratulieren Dir, Rumänien!“<sup>2</sup>*

---

<sup>1</sup> Igor Dodon zitiert im Bericht von Svetlana Matfei unter dem Titel: „Dodon zog ein Konzert einer russischen Sängerin dem Empfang in der rumänischen Botschaft vor“, veröffentlicht durch Infoportal Deschide.Md am 2. Dezember 2016 um 15:26 Uhr. Aufgerufen und aus dem Rumänischen ins Deutsche übersetzt von Nico Rudac am 2. Dezember 2016.

<sup>2</sup> Christina Moldovan (Direktorin, Kommunikation mit den Filialen der Liga der rumänischen Studierenden im Ausland): zitiert durch die Unabhängige Presseagentur „Amos News“ im Artikel: „Nationaltag Rumäniens außerhalb der Nationalgrenzen“. Veröffentlicht am 30. November 2010. Abgerufen und aus dem Rumänischen ins Deutsche übersetzt am 17.01.2017 von Nico Rudac.

An dieser Stelle ist es wichtig daran zu erinnern, dass der Nationalfeiertag Rumäniens keine Erfindung der aktuellen politischen Führung im Land ist, sondern eine lange Tradition hat. Sie beginnt im 19. Jahrhundert, als Prinz Carol von Hohenzollern-Sigmaringen am 10. Mai 1866 nach Rumänien kam und vor dem Parlament der vereinigten rumänischen Fürstentümer vereidigt wurde. Sein Eid bezog sich auf Gesetze, Religion und vor allem die territoriale Integrität der vereinigten Fürstentümer.

Genau am gleichen Jahrestag nur 11 Jahre später, also am 10. Mai 1877, hatte Rumänien großzügige Feierlichkeiten geplant, einen Tag zuvor machte Rumänien sich unabhängig vom Osmanischen Reich. Das Datum vom 10. Mai zieht sich noch weiter durch die Geschichte bis zum Jahr 1881, an dem das rumänische Parlament eine Umwandlung vom Fürstentum zur Monarchie beschloss. Diesen Tag schlug Prinz Carol von Hohenzollern-Sigmaringen zum nationalen Tag der Unabhängigkeit Rumäniens vor.<sup>3</sup> Bis Ende des 19. Jahrhunderts lief der angestoßene Prozess der nationalen Integration unaufhörlich weiter. Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges waren einige Ergebnisse dieser Prozesse sichtbar.

Daher wird die Legitimation für das kontinuierliche Bestehen der rumänischen Zivilisation in der Auslegung der historischen Ereignisse durch die Jahrhunderte hindurch bis hin zur Etablierung der neuen Weltordnung ab dem Ende des Ersten Weltkrieges gesucht. Die Bildung der nationalen Identität und die Grundlegung ihrer Legitimation beginnen immer in der nationalen Vergangenheit. Diese Legitimation dient zum Verständnis des Gegenwärtigen und definiert das gegenwärtige nationale Selbstbewusstsein.<sup>4</sup> Anthony D. Smith erklärt, dass die kollektive nationale Identität sich nicht durch bestimmte fossilisierte Einheitskonstruktionen der Geschichte bildet. Das nationale Selbstbewusstsein einer Kultur stützt sich vielmehr auf den Glauben an die gemeinsame ethno-historische Kontinuität.<sup>5</sup> Die rumänische Zivilisation und

---

<sup>3</sup> Für weitere Details siehe Irina-Maria Manea: „Kurze historischer Rückblick auf den Nationaltag“, (ohne Angabe des Veröffentlichungsdatums). Abgerufen, durchgearbeitet und übersetzt aus dem Rumänischen ins Deutsche am 15. Januar 2017 von Nico Rudac.

<sup>4</sup> Der Anstoß zum Gedanken aus Al. Zub: Geschichte und Finalität; (Originalausgabe: *Istorie și Finalitate*), Herausgegeben von der rumänischen Akademie, Bukarest, 1991.

<sup>5</sup> Gedanklicher Anstoß aus Smith, Anthony D.: *Myths and Memories of the Nation*, Oxford University Press, 1999.

die rumänische Hochkultur werden also durch die historische Tradition wahrgenommen.

Aus der Idee der nationalen ethno-geschichtlichen, zivilisatorischen Kontinuität kann eine andere Idee abgeleitet werden, die des gemeinsamen ethno-historischen und zugleich nationalen Geschicks. Der Erste Weltkrieg war der erste Krieg, der zur Neudefinition des nationalen Geschicks der Nationalstaaten anregte und sogar dazu drängte. Die Revision des nationalen Geschicks in dem Ausmaß brachte eine neue Weltordnung mit sich, und zwar in politischer, philosophischer und kultureller Hinsicht. Einige Staaten gingen aus dem Krieg als Verlierer hervor und mussten erhebliche Landverluste hinnehmen. Die anderen gingen als Gewinner hervor, erweiterten die Grenzen und gewannen an Einfluss. Einige Nationalgebiete wurden politisch-administrativ entzweit; die anderen schlossen sich zusammen und bildeten „neue“ „junge“ Großmächte in Europa. Die Grenzen der Nationalstaaten sind auf der politischen Karte Europas von Grund auf neu gezeichnet worden. In dieser Hinsicht war Rumänien keine Ausnahme.

Am 27. März 1918 beschloss der Nationalrat der Demokratischen Republik Bessarabien die Wiedervereinigung mit dem Kerngebiet Rumäniens. Der Nationalrat Bukowinas folgte dem bessarabischen Vorbild mit einer einstimmigen Entscheidung am 28. November des gleichen Jahres. Als Höhepunkt der nationalen Integrationsprozesse Großrumäniens kam es nach den Resolutionen vom 1. Dezember 1918 zur Wiedervereinigung Transsilvaniens und Banats mit dem rumänischen Kernland. Die Wiedervereinigung Großrumäniens wurde einige Tage später durch König Ferdinand I. ratifiziert und anschließend vom Parlament einstimmig verabschiedet. Die nationale Integration Rumäniens wurde dadurch erneut sichtbar. Am 1. Dezember 1918 wurde die obengenannte Resolution Transsilvaniens auf dem Zentralplatz in Alba-Iulia vor Hunderttausenden vorgelesen:

*„Die Nationalversammlung aller Rumänen aus Transsilvanien, Banat und des Ungarischen Staates (...) erklärt die Vereinigung der oben genannten Rumänen samt aller zugehörigen Territorien mit Rumänien (Kernland)...“<sup>6</sup>*

Mit der Revolution gegen das kommunistische Regime von 1989 sollte in Rumänien die alte politische Ordnung wiederhergestellt werden, die an glorreiche Zeiten erinnern sollte. Dazu gehörte auch die Thematik des Nationaltages. Der „Nationalfeiertag“, der an den kommunistischen Staatsstreich vom 23. August 1944 erinnerte, sollte wieder in Vergessenheit geraten. Der 1991 amtierende Präsident Rumäniens, Ion Iliescu, konnte seinen Gesetzentwurf bezüglich des Nationalfeiertages durchsetzen, welcher entsprechend wieder am 1. Dezember gefeiert werden sollte. Dieser Gesetzentwurf wurde in die Verfassung Rumäniens von 1991 aufgenommen.<sup>7</sup>

### III

Mit Überraschung musste nun festgestellt werden, dass der neu gewählte Präsident der Republik Moldau die Feierlichkeiten am 1. Dezember anlässlich des Nationalfeiertages Rumäniens bewusst ignorierte. Durch „andere Pläne“ war schlicht und ergreifend ein Unterhaltungsprogramm gemeint. Igor Dodon besuchte das Pop-Konzert einer russischen Sängerin namens Irina Allegrova, welches sie ausgerechnet am 1. Dezember in Chişinău gegeben hatte. Das Pop-Konzert bezeichnete der Präsident als „erschütternd grandios“<sup>8</sup>. Zugleich veröffentlichte er seinen Dank an die Sängerin aus Russland im Namen aller Verehrer aus der Republik Moldau für den Besuch in Chişinău und für eine wunderbare Vorführung. „An Sie wird gedacht, Sie sind geliebt und geschätzt in unserem Land.“<sup>9</sup> Die „Liebe“ gegenüber dem russischen Pop-Star spricht er pauschalisierend dem ganzen Volk zu. Durch diese Formulierung wird niemand aus dieser Gruppe ausgeschlossen; sondern alle kulturellen und ethnischen Gruppen miteinbezogen.

---

<sup>6</sup> Die Große Nationalversammlung von Alba-Iulia vom 1. Dezember 1918: „Die Resolution der Großen Nationalversammlung der Rumänen aus Transsilvanien...“ Das Dokument wird aufbewahrt im Bukarester Archiv; Ordner 76/1918, f.3 (Abdruck einer Kopie). Aufgerufen und Übersetzt aus dem Rumänischen ins Deutsche am 15. Januar 2017 von Nico Rudac.

<sup>7</sup> Das Parlament Rumäniens: „Verfassung“ von 1991, Teil: Allgemeine Prinzipien, Art. 12, (Abs. 2), Bukarest 1991.

<sup>8</sup> Igor Dodon postete ein Inserat mit mehreren Bildern auf seiner offiziellen Facebook-Seite, veröffentlicht am 1. Dezember 2016. Abgerufen und aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt am 12.01.2017 von Nico Rudac.

<sup>9</sup> Igor Dodon, Ibid.

Zugleich bezieht sich der Einfluss des russischen Pop-Stars auf alle Generationen. Damit wird indirekt die oben erwähnte Kontinuität des sowjetischen kulturellen Erbes angedeutet. Allegrova war in der Sowjetunion geboren und repräsentiert durch ihr Auftreten die Fortsetzung der sowjetischen kulturellen Tradition, unter anderem auch durch die russische Sprache und Identität. Der Präsident sendet die Botschaft, dass dieses sowjetische Erbe noch nicht aufgehört hat, sondern auch weiterhin lebt. Deswegen will der moldauische Präsident genau das so betonen: „Ihre Energie, Ihre Lieder inspirieren nicht nur eine Generation.“<sup>10</sup> Im Namen des moldauischen Volkes wurde jedoch nicht nur retrospektiv, sondern auch mit Blick auf die Zukunft gesprochen: „Ich wünsche Ihnen vom ganzen Herzen, dass Sie ihre zahlreichen Anhänger in Moldawien so oft wie möglich begeistern. Unser gastfreundliches Volk freut sich immer Sie auf moldauischen Boden empfangen zu dürfen.“<sup>11</sup> Das kulturelle sowjetische Erbe benötigt „auf moldauischen Boden“ immer wieder eine Erfrischung. Darauf freut sich der neu gewählte sozialistische Präsident.

Es ist ebenfalls bemerkenswert, dass Igor Dodon nicht alleine zum Pop-Konzert ging. Er war in Begleitung von Frau Zinaida Greceanî – einer langjährigen Mitstreiterin für die Etablierung der an der Macht stehenden Kommunistischen Partei und von Frau Başkan<sup>12</sup> Gagausiens, Irina Wlach. An dieser Stelle ist wichtig daran zu erinnern, dass Gagausien eine Autonome Territoriale Einheit innerhalb der Souveränitätsgebiete der Republik Moldau seit 23. Dezember 1994 ist.<sup>13</sup> Seit dem richtet sich das Autonomiegebiet an Russland aus und ist somit sowohl gegen die Idee Großrumäniens als auch gegen die der Europäischen Integration.

Die gagausischen Offiziellen können es auch nicht anders handhaben, da sie in wirtschaftlicher Hinsicht von der Russischen Föderation völlig abhängig sind: „Unsere Lebensmittel – Wein, Obst, Gemüse – werden nach Russland und in andere Länder der Zollunion verkauft. Die Autonomie lebt davon.“<sup>14</sup>

---

<sup>10</sup> Igor Dodon, Ibid.

<sup>11</sup> Igor Dodon, Ibid.

<sup>12</sup> Oberhaupt des Autonomiegebiets Gagausiens.

<sup>13</sup> Das Parlament der Republik Moldau: „Verfassung der Republik Moldau vom 29.07.1994“ Art. 10. CRM/1994

ID intern unic: 311496, Veröffentlicht in Monitorul Oficial Nr. 1 am 12.08.1994.

<sup>14</sup> Mihail Formuzal zitiert durch Sputnik Deutschland: „Konflikttherde: Jetzt gärt es in Moldawien“, (veröffentlicht ohne Angabe des Autorennamen), SputnikNews, 03.07.2014.

Die Politik Gagausiens ist auch daran orientiert: Für „die Einhaltung der moldauischen Staatlichkeit und gegen die Angliederung des Landes an Rumänien (...) und die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Russland.“<sup>15</sup> Die Loyalität der pro-russischen Politik geht so weit, dass das Autonomiegebiet Gagausien sich von Moldawien loslösen will, im Fall einer Wiedervereinigung zu Großrumänien.<sup>16</sup> Der Verlust der Souveränitätsgebiete wäre nicht im Sinne sowohl der moldauischen als auch der rumänischen Interessen. Angesichts einer ernsthaften Souveränitätsbedrohung konnte die Wiedervereinigung zu Großrumänien bis jetzt nicht vollzogen werden. Daher unternahm Rumänien weitere Schritte der Annäherung an die Europäische Union im Alleingang, ohne die Republik Moldau.

#### IV

Am 1. Januar 2007 trat Rumänien der EU bei. Seitdem befindet sich Rumänien im sozial-politischen und kulturellen Wandel durch die europäische Integration. Darin stützt sich die Bildung der nationalen Identität nicht nur auf die Kulturgeschichte des Nationalstaates, sondern auch zum großen Teil auf die europäische Zivilisation. Daher wird die Idee einer nationalen Wiederherstellung Großrumäniens durch Angliederung der Republik Moldau auch eine pro-europäische und zugleich eine anti-russische Idee. Dem widerstreben sowohl der sozialistische Präsident der Republik, als auch Transnistrien und Gagausien, die eine pro-russische Politik vertreten. Vor dem nahenden 100-jährigen Jubiläum der nationalen Einheit (seit 1918) wird die Republik Moldau, die heute eine unabhängige und souveräne Republik ist, vor einer Wiedervereinigung mit Rumänien oder vor weiterer Integration in die EU gewarnt.

Das 100-jährige Jubiläum der bessarabischen Resolution zur Wiedervereinigung am 1. Dezember 2018 heizt die Gemüter der politischen Akteure auf. Von einer Wiedervereinigung zu Großrumänien soll vor allem das föderative Staatsorgan, wie etwa der föderative Senat oder der föderative Rat der Republik durch ein föderatives

---

<sup>15</sup> Mihail Formuzal, Ibid.

<sup>16</sup> Sergei Filippov, der Bürgermeister von Taraclia zitiert durch GagauzInfo: „Filippov: Taraclia wird in die Gagausische Autonomie integriert, wenn das Parlament dem Landkreis einen Sonderstatus verweigert“, Veröffentlicht am 09.04.2014.

politisch-administrative System abhalten, dessen Bildung Herr Dodon beabsichtigt.<sup>17</sup> Bei diesem Szenario würden Transnistrien und Gagausien, als Subjekte der moldauischen Föderation, gegen die politische, vor allem gegen die pro-europäische Orientierung Chişinău steuern. Das vorgeschlagene politisch-administrative System würde an die pro-russischen föderativen Subjekte (vor allem Transnistrien) verhältnismäßig zu viel Stimmkraft delegieren. Somit wären die nationalen Interessen und sogar die Souveränität der Republik geschwächt und im Gegenzug der Einfluss Russlands in der Region entscheidend und langfristig gestärkt.

Dazu dient neben dem politischen und wirtschaftlichen Druck Russlands vor allem die pro-russische Ideologie, die besonders durch das aktuelle Staatsoberhaupt Moldawiens vorangetrieben wird. Die Auslegung der geschichtlichen Tatsachen und auch der Anspruch auf historische, kulturelle und identitäre Kontinuität im Zug des sowjetischen Erbes sind dabei unabdingbar. Genauso, wie die Idee Großrumäniens eine Legitimation in ethno-historischer Kontinuität findet; sucht auch das sozialistische Staatsoberhaupt der Republik Moldau eine Legitimation für die pro-russische Politik und noch mehr – einen Anspruch auf ein gemeinsames Geschick mit Russland im Hinblick auf die Perspektive. Ein Pop-Konzert liefert ihm einen passenden Anlass und den kulturellen Rahmen dazu.

Es wird offensichtlich, dass hinter dem auf den ersten Blick banal scheinenden Konzertbesuch mehr Bedeutung herauszulesen ist. Die territorial gemessen kleine Republik befindet sich mitten im Kampf der Großmächte um die Realisierung eigener politischen Ideen zwischen dem Westen und dem Osten; im Kampf um die Einflussbereiche zwischen Rumänien und der Europäischen Union einerseits, und der Russischen Föderation und der Zollunion andererseits. An dieser Kreuzung hat sich Herr Igor Dodon augenscheinlich bereits für eine politische Richtung entschieden.

Die Erklärung des Präsidenten für seine Veranstaltungswahl und damit zugleich die Begründung für die politischen Prioritäten liegen in seinen Formulierungen. Denn in

---

<sup>17</sup> Igor Dodon zitiert durch Point: "Dodon besteht auf Staatsreform: Gagausien ist bereits fast ein Subjekt der Föderation, Veröffentlicht am 25. Mai, 2016. Übersetzung aus dem Russischen ins Deutsche von Nico Rudac.

seinen Worten liegt die entscheidende Richtungsvorgabe für seine politische Idee, für seinen politischen Weg. Den Weg der diplomatischen Annäherung an die „rumänischen Brüder“ oder den Weg der europäischen Integration lehnt er offensichtlich ab. Diesen Weg war er nicht willig zu gehen, weil er eine andere Idee im Sinn hatte, weil er andere Pläne für die Republik hatte... „Ich bin zwar eingeladen worden, bin aber nicht hingegangen, weil ich andere Pläne hatte...“<sup>18</sup>

### Quellenverzeichnis:

Dodon, Igor: ein Inserat mit mehreren Bildern auf seiner offiziellen Facebook-Seite, veröffentlicht on-Line:

<https://www.facebook.com/dodon.igor1/posts/1776069892633897>, am 1.

Dezember 2016. Abgerufen und aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt am 12.01.2017 von Nico Rudac.

Dodon, Igor: zitiert im Bericht von Svetlana Matfei im Artikel unter dem Titel: „Dodon zog ein Konzert einer russischen Sängerin dem Empfang in der rumänischen Botschaft“, veröffentlicht on-Line durch Infoportal Deschide.Md:

<http://www.deschide.md/ro/stiri/politic/3873/FOTO--Dodon-a-preferat-concertul-unei-interprete-ruse-%C3%AEn-loc-de-recep%C5%A3ia-Ambasadei-Rom%C3%A2ne.htm>, am 2. Dezember 2016.

Große Nationalversammlung von Alba-Iulia vom 1. Dezember 1918: „Die Resolution der Großen Nationalversammlung der Rumänen aus Transsilvanien...“ Das Dokument aufbewahrt in dem Bukarester Archiv; Odner 76/1918, f.3; Abdruck einer Kopie online:

<http://www.cimec.ro/istorie/unire/alba.htm>. Aufgerufen und Übersetzt aus dem Rumänischen ins Deutsche am 15. Januar 2017 von Nico Rudac.

Jurnal Spiritual im Artikel: „Historiker über den 1. Dezember, den Nationaltag Rumäniens“, (online: <http://jurnalspiritual.eu/istoricii-despre-1-decembrie-ziua-nationala-a-romaniei/>, ohne Veröffentlichungsdatum). Abgerufen und aus dem Rumänischen ins Deutsche übersetzt am 18. Januar 2017 von Nico Rudac.

Manea, Irina-Maria: „Kurze historischer Rückblick auf den Nationaltag“, Veröffentlicht on-Line:

---

<sup>18</sup> Igor Dodon: Siehe den Bericht von Svetlana Matfei, 2. Dezember 2016.

[http://www.historia.ro/exclusiv\\_web/general/articol/scurt-istoric-al-zilei-nationale](http://www.historia.ro/exclusiv_web/general/articol/scurt-istoric-al-zilei-nationale), (ohne Angabe des Veröffentlichungsdatums). Abgerufen und durchgearbeitet vom 12. bis 15. Januar 2017.

Moldovan, Christina: zitiert durch die Unabhängige Presseagentur „Amos News“ im Artikel: „Nationaltag Rumäniens außerhalb der Nationalgrenzen“. Veröffentlicht on-Line: <http://www.amosnews.ro/arhiva/ziua-nationala-romaniei-afara-granitelor-tarii-30-11-2010>, am 30. November 2010. Abgerufen und aus dem Rumänischen ins Deutsche übersetzt am 17.01.2017 von Nico Rudac.

Das Parlament Rumäniens: „Verfassung“ von 1991, Teil: Allgemeine Prinzipien, Bukarest 1991.

Das Parlament der Republik Moldau: „Verfassung der Republik Moldau vom 29.07.1994“ Art. 10. CRM/1994, ID intern unic: 311496, Veröffentlicht in Monitorul Oficial Nr. 1 am 12.08.1994.

Point (Informationsportal): „Dodon besteht auf Staatsreform: Gagausien ist bereits fast ein Subjekt der Föderation, Veröffentlicht on-Line: [www.point.md](http://www.point.md) am 25. Mai, 2016. Übersetzung aus dem Russischen ins Deutsche von Nico Rudac.

Smith, Anthony D.: Myths and Memories of the Nation, Oxford University Press, 1999.

Sputnik Deutschland: „Konfliktherde: Jetzt gärt es in Moldawien“, veröffentlicht (ohne Angabe des Autorennamen) am 03.07.2014.

Unabhängige Presseagentur „Amos News“: „Der Nationaltag Rumäniens“, Veröffentlicht online: <http://www.amosnews.ro/arhiva/ziua-nationala-romaniei-01-12-2008>, am 12. Januar 2008. Abgerufen am 16. Januar 2017.

Zub, Alexander: Geschichte und Finalität; (Originalausgabe: Istorie și Finalitate), Herausgegeben von der Rumänischen Akademie, Bukarest, 1991.

*Nico Rudac M.A. ist Doktorand am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte (Prof. Thomas Noetzel) am Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg und arbeitet als Dozent an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Nico Rudac ist Autor zahlreicher Artikel und Essays zu sozial-politischen, friedens- und sicherheitsrelevanten, ideengeschichtlichen, ethno-kulturellen, philosophischen und religiösen Themen.*